

Ein Traum

Ich befand mich in einem Zimmer, in dem nichts war, ausser einem Regal voller Kästen mit Karteikarten. Sie ähnelten den Karten, die man in Büchereien findet, auf denen Titel, Autor und Sachgebiet alphabetisch aufgelistet sind. Aber die Kästen hier, die vom Fussboden bis zur Decke reichten und nach rechts und links kein Ende nahmen, waren in ganz unterschiedliche Rubriken eingeteilt. Als ich mich dem Regal näherte, erregte eine Box mit der Aufschrift: " Mädchen, in die ich verliebt war" meine Aufmerksamkeit. Ich zog den Kasten auf und begann ihn wenig darin herumzublättern. Doch schnell schlug ich ihn wieder zu, denn erschrocken hatte ich festgestellt, dass mir all die Namen verdächtig bekannt vorkamen.

Ohne dass es mir jemand sagen musste, wusste ich genau, wo ich hier war. Dieser düstere Raum mit seinen Akten beinhaltete ein Katalogsystem über mein Leben. Hier war alles aufgeschrieben, wichtiges und unwichtiges, mit allen Details, an die ich mich gar nicht mehr erinnern konnte. Verwunderung und Neugier überkamen mich gleichzeitig, als ich mit einem Schaudern anfang, planlos die Kästchen zu öffnen und ihren Inhalt zu inspizieren. Einige brachten Freude und schöne Erinnerungen, bei anderen schämte ich mich so sehr, dass ich mich sogar vorsichtig umsa, ob mich auch niemand beobachtete. Der Kasten "Freunde" war gleich neben "Freunde, die ich entäuscht habe". Die Aufschriften waren zum Teil ganz normal, zum Teil ziemlich absurd: "Bücher, die ich gelesen habe", "Lügen, die ich erzählt habe", "Ermutigungen für andere", "Witze, über die ich gelacht habe". Einige waren in ihrer Genauigkeit fast schon lachhaft: "Worte, die ich meinem Bruder an den Kopf geschmissen habe". Und über wieder andere konnte ich gar nicht lachen: "Dinge, die ich aus Wut getan habe", "Beleidigungen, die ich im Stillen gegenüber meinen Eltern aussprach". Immer wieder überraschten mich die Kärtchen in den Kästen. Häufig fand ich viel mehr vor, als ich erwartete, manchmal auch weniger, als ich gehofft hatte.

Die unglaubliche Menge der Kästen überwältigte mich. Konnte es möglich sein, dass ich mit 20 Jahren all diese Karten, bestimmt Tausende oder sogar Millionen, ausgefüllt hatte? Jede Karte bestätigte diese Annahme. Sie wiesen alle meine Handschrift und sogar meine Unterschrift auf. Der Kasten "Lieder, die ich angehört habe" war viel grösser als alle anderen, fast 3 Meter breit! Die Karten waren dicht gepackt. Ich schloss ihn beschämt, nicht so sehr wegen der Qualität der Musik, sondern weil ich mir der immensen Zeit bewusst wurde, die ich in diese Rubrik investiert hatte. Als sich die Aufschrift "ERotische Gedanken" entdeckte, wurde mir ganz schwummrig. Ich zog den Kasten nur ein kleines Stück heraus, denn ich wollte es gar nicht so genau wissen, und nahm schnell ein Kärtchen in die Hand. Innerlich zuckte ich zusammen bei den genauen Angaben darauf. Mir wurde ganz schlecht, als ich daran dachte, dass auch all diese Momente festgehalten worden waren.

Plötzlich wurde ich unglaublich wütend. Ich hatte nur noch einen Gedanken: Niemand darf diese Karten jemals sehen! Niemand darf je dieses Zimmer betreten! Ich muss sie zerstören! In wilder Verzweiflung zog ich ruckartig den Kasten heraus. Die Grösse war jetzt egal; ich musste ihn ausleeren und die Karten vernichten! Ich drehte den Kasten um und schüttelte die Karteikarten heraus, um sie zu zertreten. Doch sie gingen einfach nicht kaputt! Ausser Atem hob ich eine Karte auf und stellte fest, dass sie stahlhart war- unzerstörbar! Geschlagen und völlig hilflos stellte ich den Kasten wieder an seinen Platz zurück.

Und dann sah ich es: Die Aufschrift eines Kastens lautete: " Personen, denen ich von Gott erzählt habe". Der Griff des Kastens war sauberer als die der anderen, neuer, fast unbenutzt. Ich zog, und ein winziges Kästchen kam zum Vorschein und die Karten darin konnte ich an einer Hand abzählen.

Mir kamen die Tränen. Wildes Schluchzen schüttelte mich. Ich fiel auf die Knie und weinte laut,

weil ich mich so wahnsinnig schämte. Vor meinen Augen drehten sich jetzt die Regale mit den ganzen Aufzeichnungen. Niemand, wirklich niemand durfte je von diesem Raum erfahren! Ich musste ihn abschliessen und den Schlüssel verstecken.

Und dann sah ich ihn. Oh nein, bitte nicht er! Nicht hier! Nein, alles, aber bitte nicht Jesus! Hilflos nahm ich wahr, dass er die Kästen öffnete und die Karteikarten las. Ich konnte nicht mit ansehen, wie er reagieren würde. Als ich mich überwand und ihm ins Gesicht sah, merkte ich, dass es ihm noch viel mehr wehtat als mir. Intuitiv schien er die peinlichsten Kästen herauszugreifen. Warum musste er auch jede einzelne Karte lesen?

Schliesslich drehte er sich zu mir um und sah mich an. Mitleid lag in seinen Augen. Ich senkte den Kopf und schlug mir weinend die Hände vors Gesicht. Er kam zu mir und legte mir einen Arm um die Schultern. Er hätte so viel sagen können-aber er schwieg und weinte mit mir.

Dann stand er auf und ging zurück zu dem Regal. Er begann an der einen Seite des Zimmers, nahm jeden Kasten heraus und fing an, auf jedem einzelnen Kärtchen meinen Namen durchzustreichen und ihn mit seinem eigenen zu überschreiben.

"Nein!", schrie ich und rannte zu ihm hinüber. Das war das Einzige, was ich sagen konnte: "Nein, nein!", als ich ihm die Karte aus der Hand nahm. Sein sollte nicht darauf stehen! Aber da war er schon, mit blutroter Farbe geschrieben. Nur sein Name war zu erkennen, Jesus - und nicht mehr meiner. Er hatte mit seinem Blut unterschrieben.

Schweigend nahm er mir die Karte wieder ab. Er lächelte traurig, während er weiter die Karten unterzeichnete. Ich weiss nicht, wie er das so schnell gemacht hat, denn schon im nächsten Augenblick hörte ich den letzten Kasten zuklappen. Er legte seine Hand auf meine Schulter und sagte:"Es ist vollbracht!"

Ich stand auf und er führte mich aus dem Zimmer. Es gab kein Schloss an der Tür. Aber es gab viele leere Karten, die noch darauf warteten, beschrieben zu werden...

Joshua Harris